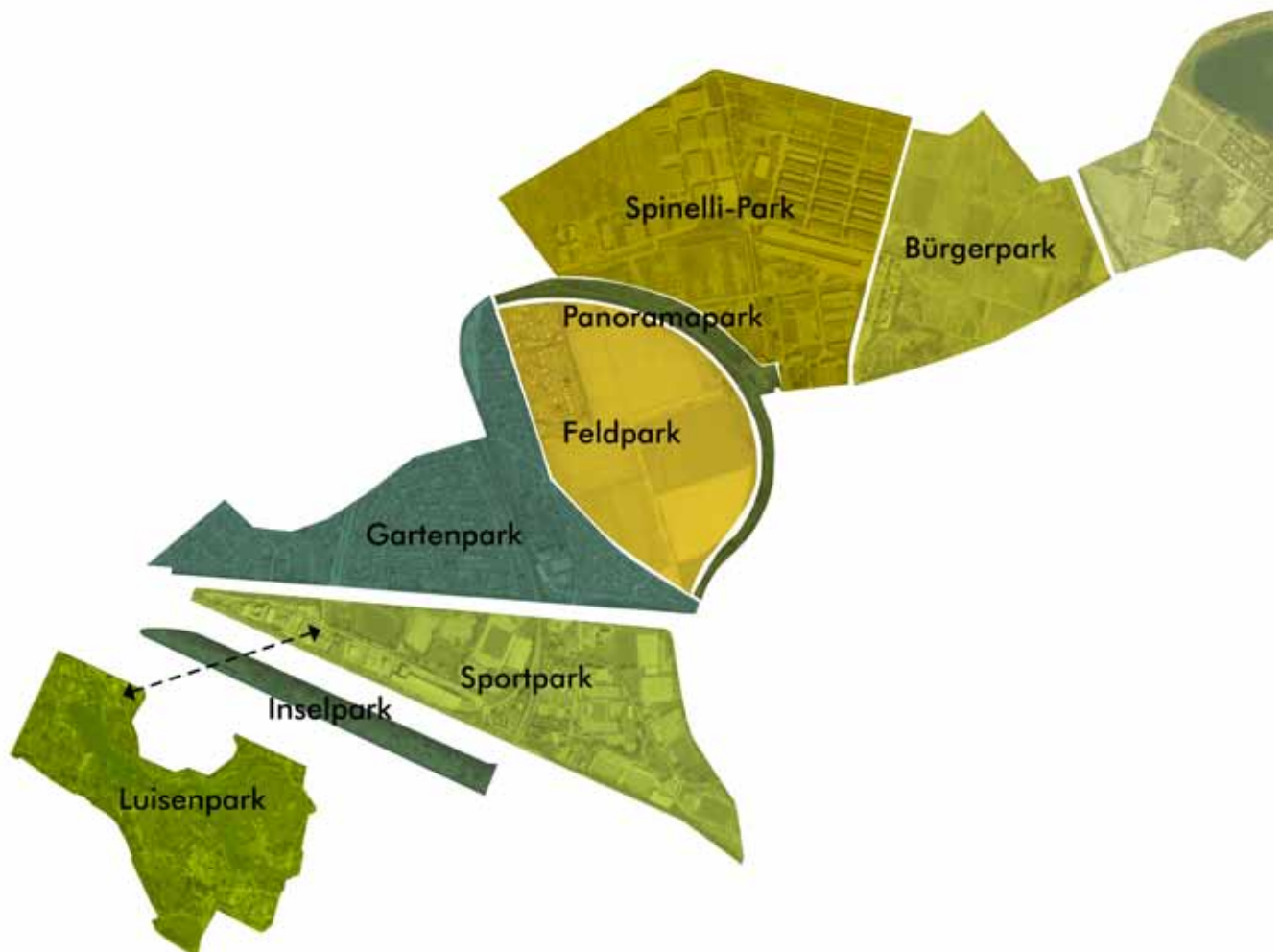


SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE IM GRÜNZUG NORDOST

Dokumentation der Expertenrunde am 16. Januar 2014



STADT MANNHEIM²

Fachbereich Sport und Freizeit

Auftraggeber



STADT MANNHEIM²
Fachbereich Sport und Freizeit

Stadt Mannheim
Fachbereich Sport und Freizeit
Collinstraße 1
68161 Mannheim

Kontakt: Uwe Kaliske
fb52@mannheim.de
Tel.: 0621-293 7067

Auftragnehmer



angewandte geographie,
landschafts-, stadt- und raumplanung
Hartz · Saad · Wendl

agl | Hartz · Saad · Wendl
angewandte geographie,
landschafts-, stadt- und raumplanung
Großherzog-Friedrich-Straße 16-18
66111 Saarbrücken
www.agl-online.de

Kontakt:
Andrea Hartz
andreaartz@agl-online.de
Tel.: 0681-96025-14

Christine Schaal-Lehr
christineschaal@agl-online.de
Tel.: 0681-96025-16

24. Januar 2014

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. Bewegungs- und Sportangebote im Grünzug NO | 4 |
| 2. Ergebnis der 1. Expertenrunde: das Memorandum. | 8 |
| 3. Grundlagen für die 2. Expertenrunde. | 12 |
| 4. Ergebnisse der 2. Expertenrunde: Leitlinien | 16 |
| 5. Ergebnisse der 2. Expertenrunde: Die Parkflächen | 20 |
| 5.1 Luisenpark, Inselepark und Sportpark | 22 |
| 5.2 Gartenpark, Feldpark und Panoramapark | 24 |
| 5.3 BUGA-Gelände (Spinelli-Barracks-Park) | 26 |
| 5.4 Bürgerpark, Spinelli-Freiland-Park und Vogelstangseen | 28 |
| Teilnehmende | 36 |

Quellenverzeichnis:

Veranstaltungsfotos: agl, Saarbrücken

sinai – Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH (2013): Grünzug Rhein-Neckar. Freiraum und Sport. Ziele, Trends und Potenziale. Gutachten, Stand 17. April 2013

Stadt Mannheim, Fachbereich Sport und Freizeit (2013): Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug Nordost in Mannheim. Konzept, Stand 19. November 2013.

Titelseite, S. 20, 22, 24, 26, 28: agl auf Basis von sinai 2013

S. 12: www.kettelerhof.de; <http://baristi-workout.com>; www.smbseilspielgeraete.de; <http://x-move.netp>; www.waz-online.de; <http://fudder.de>; aus: Stadt Mannheim. Ideensammlung Sport und Bewegung für die Bundesgartenschau 2023. Hartmut Feld, 11. Dezember 2013

1. Bewegungs- und Sportangebote im Grünzug NO

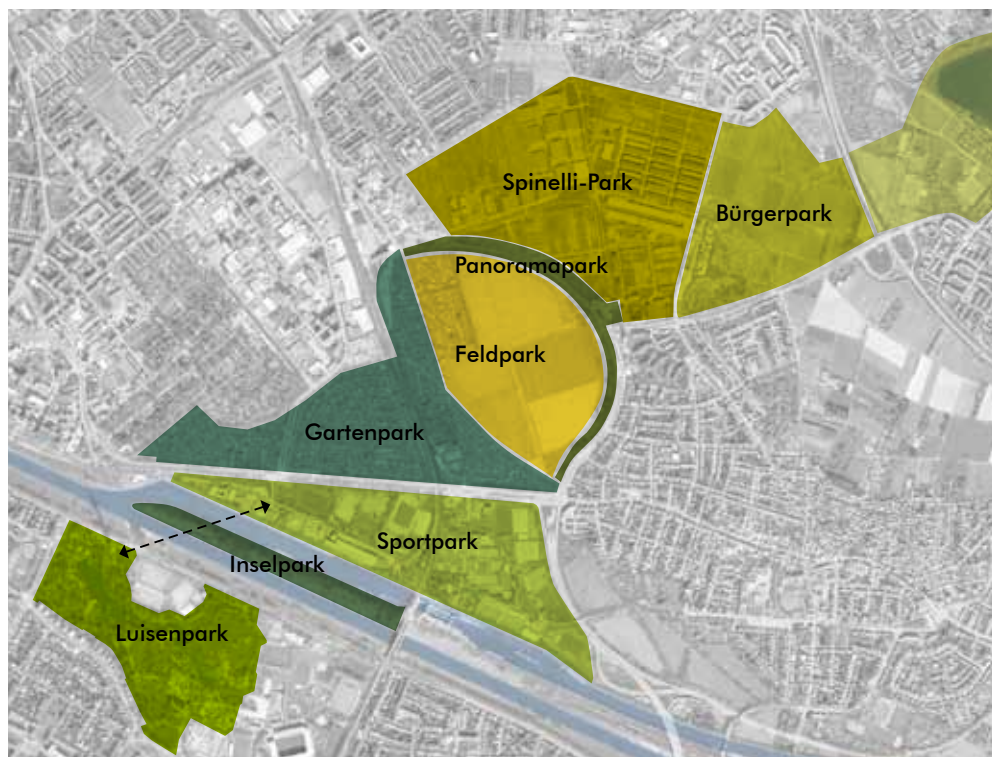
Der Grünzug im Mannheimer Stadtgebiet zwischen Rhein und Neckar wird vor dem Hintergrund vielfältiger Konversionsvorhaben entwickelt. Das Konzept (sinai 2013) hierzu sieht vor, die unterschiedlichen Potenziale der Freiräume durch eine spezifische Gestaltung zu würdigen. Initiiert wird diese Entwicklung durch die Etablierung der Parkfolge Luisenpark bis Spinelli im Kontext der Bundesgartenschau 2023. Über radiale Verbindungen wird die Anbindung der städtischen Quartiere gewährleistet.

Die Freiräume der Parkfolge zwischen Luisenpark und Spinelli stehen unter dem Leitbild des „Modernen Parks“. Ziel ist, eine Folge vielfältiger, qualitativvoller Freiräume zu schaffen. „Moderner Park“ bedeutet hierbei: ein hohes Maß an Öffentlichkeit, Multicodierung sowie eine

Auseinandersetzung mit zukunftsweisenden Themen der Stadtentwicklung. (sinai 2013)

Eine wesentliche Aufgabe sieht die Stadtverwaltung darin, für den Grünzug NO Leitideen zu Sport- und Bewegungsangeboten zu erarbeiten und diese in die Vorbereitung zum Ideenwettbewerb zur Bundesgartenschau einfließen zu lassen.

Hierzu veranstaltete der Fachbereich Sport und Freizeit der Stadt Mannheim zwei Expertenrunden: In der ersten Runde am 17. April 2013 wurden grundsätzliche Empfehlungen zur Ausgestaltung des Grünzugs NO erarbeitet. Am 16. Januar 2014 stand die konkretere Ausgestaltung der Parkfolge zwischen Luisenpark und Vogelstangseen im Vordergrund.





oben: Der Grünzug im Norden Mannheims (sinai 2013: 4)

links: Parkfolge Luisenpark – Spinelli (sinai 2013: 6)

Programm der Expertenrunde am 17. April 2013

- 10.00 Uhr Begrüßung
Bürgermeister Lothar Quast
- Einführung in das Programm
Andrea Hartz (agl)
- 10.30 Uhr Input FB Städtebau (61): Strukturelle Betrachtung
(städtebauliche Struktur) der angrenzenden Stadtteile
Vogelstang, Käfertal und Feudenheim
Weitere relevante Eckdaten aus den Bereichen Planung und Klima
- Input sinai – Freiraumplanung: Machbarkeitsstudie BUGA
- Input FB Sport und Freizeit (52):
Betrachtung des Sports in den angrenzenden Stadtteilen.
Wünsche der Bürgerinnen und Bürger aus der Sportentwicklungs-
planung und Ideen zum Sport aus dem Weißbuch Konversion
- 11.15 Uhr Erfahrungswerte Internationale Gartenausstellung Hamburg;
Strukturen der Vereinsentwicklung
Herr Klages (DOSB)
- „Best Practice“ – Beispiele Bewegungslandschaften
und Sportgelegenheiten
Herr Dr. Wetterich (ikps)
- 12.00 Uhr Mittagspause
- 12.30 Uhr Ideenentwicklung der Experten aufgrund des Inputs
und der fachlichen Richtungen der Experten
- 13.00 Uhr Vorstellung der Ideen
- 14.00 Uhr Kaffeepause
- 14.15 Uhr Diskussion, Entwicklung von Thesen, Verortung der Ideen im Bereich
des Grünzuges, Abstimmung der Runde mit Priorisierung, Zusam-
menfassung
- 17.00 Uhr Ende der Veranstaltung
- Moderation: Andrea Hartz (agl), Eva Lichtenberger (agl)

Programm der Expertenrunde am 16. Januar 2014

- 10.00 Uhr Begrüßung
Bürgermeister Lothar Quast
- Rückblick auf die Ergebnisse der ersten Expertenrunde
und Einführung in das Programm
Andrea Hartz (agl)
- 10:45 Uhr Vorstellungsrunde
- 11:00 Uhr Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug Nordost –
Grundkonzeption und Ideensammlung
Uwe Kaliske (Leiter des Fachbereichs Sport und Freizeit)
- Zwischenbericht aus den Planungsgruppen
*Herr Klaus Ammer (Leiter des Projektteams
Konversion im Fachbereich Stadtplanung)*
- Nachfragen
- 11:30 Uhr World Café mit 4 Tischen
Tisch 1: Luisenpark, Inselepark und Sportpark
Tisch 2: Gartenpark, Feldpark und Panoramapark
Tisch 3: BUGA-Gelände (Spinelli-Barracks-Park)
Tisch 4: Bürgerpark, Spinelli-Freiland-Park und Vogelstangseen
- 12:45 Uhr Mittagsimbiss
- 13:15 Uhr Fortsetzung World Café
- 14:15 Uhr Ergebnisse gemeinsam interpretieren
Statements der externen Experten
- 15.15 Uhr Fazit
- 15.30 Uhr Ende der Veranstaltung
- Moderation: Andrea Hartz (agl), Christine Schaal-Lehr (agl)

2. Ergebnis der 1. Expertenrunde: das Memorandum

Die erste Expertenrunde fand am 17. April 2013 statt. Geladen waren Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen, Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung sowie politischer Gremien. Gemeinsam wurden folgende Leitfragen erörtert:

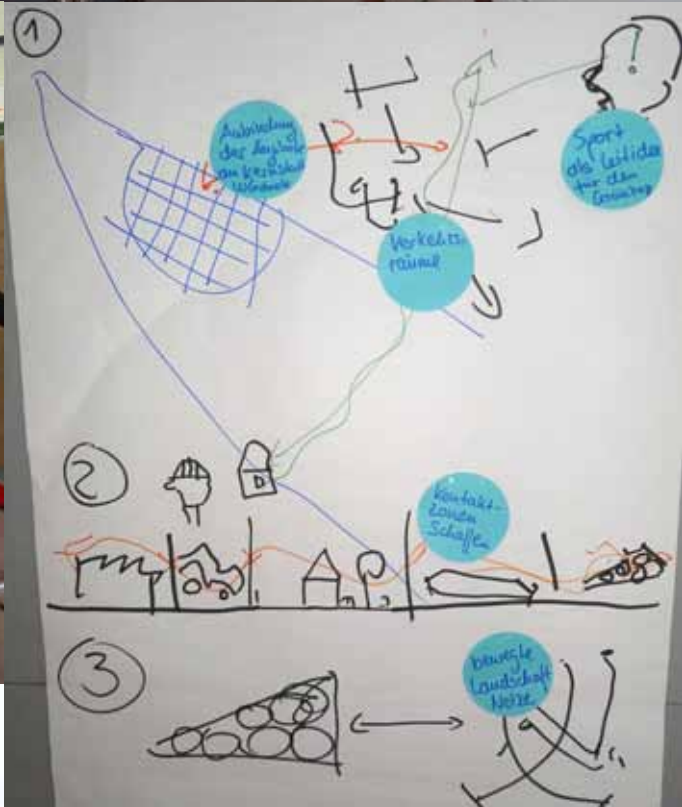
- Welche Sport- und Bewegungsangebote eignen sich für eine Integration in den Grünzug Nordost – aus Sicht der Freiraumentwicklung wie auch mit Blick auf zukünftige Bedarfe (Stichwort: „urban sports“)?
- Wie können in der Entwicklungsplanung zum Grünzug Nordost bestehende und neu zu konzipierende Sport- und Bewegungsangebote besser vernetzt werden?
- Wie lässt sich ein intensiveres Zusammenspiel von organisiertem und informellem Sport im Kontext der Entwicklung des Grünzugs Nordost fördern?
- Wie lassen sich für Sport- und Bewegungsangebote geeignete Flächen in das Freiraum- wie auch das BUGA-

Konzept angemessen integrieren? Welche konkreten Anforderungen ergeben sich aus der BUGA- und Freiraumplanung an die Beschaffenheit dieser Fläche?

- Welche Anforderungen ergeben sich hinsichtlich Umsetzbarkeit, Ressourcenaufwand und Nachhaltigkeit an die (neuen) Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug Nordost?
- Welche Chancen bzw. welchen Mehrwert bringen (neue) Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug Nordost für die Entwicklung der Gesamtstadt?

Sehr hilfreich waren die Impulsvorträge aus der Perspektive der Stadtplanung und des Fachbereichs Sport und Freizeit sowie von externen Experten aus den Bereichen Sport, Landschaftsplanung und Trendforschung.

Die Ergebnisse wurden in einem Memorandum festgehalten und bildeten die Grundlage für den zweiten Expertenworkshop.



Memorandum

1. Das Gelände zwischen Neckar und Vogelstangseen muss im Blickfeld der großen Vision Grünzug Nordost bleiben, der nicht nur eine gesamtstädtische Bedeutung, sondern eine regionale Bedeutung hat. Wichtig ist hierbei, eine Kohärenz zwischen den unterschiedlichen Nutzungen herzustellen.
2. Die Profilierung des Grünzuges kann dadurch erfolgen, dass die Leitidee von Sport und Bewegung weiterentwickelt wird. Trendsportarten (urban sports) haben eine Verbindungsfunktion, wirken integrativ und können so wichtige Impulse geben. Es sollen Leuchtturmprojekte zu Sport und Bewegung geschaffen werden.
3. Themen wie Gesundheit, Ernährung oder auch Kultur sollen mit Sport- und Bewegungsangeboten offensiv verknüpft werden, um daraus einen Mehrwert zu generieren.
4. Die landschaftlichen Möglichkeitsräume für Sport und Bewegung sollen weiterentwickelt und neue offene Räume geschaffen werden. Durch Kontaktzonen, „offene Felder“, Bewegungsräume und -orte sowie multifunktionale Räume werden interkulturelle Begegnungen geboten. Dabei werden neue Trends und neue Zielgruppen eingebunden. Die Räume bieten einerseits Platz für Sport, Spiel und Bewegung, haben aber darüber hinaus eine Attraktivität hinsichtlich der Architektur und/oder der Landschaftsarchitektur. Des Weiteren können sich diese auch durch die Aneignung der Nutzer entwickeln. Stichworte wie „Atmosphären“, Kreativität, Innovationen, interkulturelle Angebote und Experimente können mit diesen neuen Räumen in Verbindung gebracht werden.
5. Bestehende „Inseln“ (Sportanlagen) des organisierten Sports sollten integriert und aufgewertet werden. In Absprache mit den Betreibern könnten diese geöffnet und vernetzt werden. Ziel ist es, die Infrastruktur multifunktional nutzen zu können.
6. Den Mannheimer Sporttraditionen wird Raum gegeben, wobei der demografische Wandel berücksichtigt werden muss. Es muss auf die Veränderungen in der Sportnachfrage reagiert werden und hier auch interkulturelle Bedarfe berücksichtigt werden. Ziel ist eine Verbindungslinie zu schaffen, zwischen neuen Trends, neuen Zielgruppen und Traditionen.

7. Durch die Konversion besteht die einmalige Möglichkeit die Funktionsfähigkeit des Grünzuges Nordost wieder herzustellen. Hierbei kann die BUGA der Motor sein, diese Entwicklung anzutreiben.
8. Die Idee der Parkfolge in der Machbarkeitsstudie zur BUGA soll adäquat für Sport und Bewegung genutzt werden. Es soll eine Kohärenz zwischen Geländeformen und Raumqualitäten hergestellt werden.
9. Der Grünzug soll auch als Mobilitäts- und Verkehrsnetz entwickelt werden, wobei die Anbindung an die Kernstadt, die angrenzenden Wohngebiete und an das Wasser von zentraler Bedeutung ist. Es gilt Barrieren zu überwinden, Transitmöglichkeiten zu schaffen und „funktionierende“ Wegesysteme zu gestalten.
10. Die Balance zwischen der gesamtstädtischen Ausrichtung und der Integration der unmittelbaren Nachbarschaft (angrenzende Stadtteile) muss ausgewogen sein. Hier ist es wichtig, die Integrationsfunktion des Sports zu stärken und dann zu nutzen.
11. Die Entwicklung des Grünzuges ist als Prozess zu sehen. Initialprojekte können am Anfang gezündet werden und durch niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote ergänzt werden.
12. Ein wichtiger Punkt ist der Aufbau von Kooperationsstrukturen für die einzelnen Projekte. Die Übernahme von Verantwortung durch Teilhabe in Form von temporärer Aneignung ist ein möglicher Schritt.
13. Bei allen Ideen ist auf die Nachhaltigkeit zu achten. Hierbei ist es von großer Bedeutung die Folgekosten und die Lebenszyklen der Projekte offen zu legen.
14. Die Entwicklung einer Marke bzw. eines Schlüsselbegriffs für das Gesamtprojekt wäre für die Kommunikation nach außen von Vorteil.

3. Grundlagen für die 2. Expertenrunde

Grundkonzept Ideensammlung zu Sport und Bewegung im Grünzug NO

Als Grundlage für die 2. Expertenrunde hatte der Fachbereich Sport und Freizeit der Stadtverwaltung Mannheim ein Konzept zu den Sport- und Bewegungsangeboten im Grünzug Nordost ausgearbeitet. Es war den Teilnehmenden bereits als Anlage zur Einladung im Vorfeld des Workshops zusammen mit einer umfangreichen Ideensammlung zugegangen. Uwe Kaliske, der Leiter des Fachbereichs Sport und Freizeit der Stadt Mannheim, stellte zu Beginn des Workshops das Konzept kurz vor.

Die Integration von Einrichtungen und Angeboten für Sport, Bewegung und Gesundheit in die Parkfolge des Grünzugs Nordost stellt ein wichtiges Ziel sowohl bei der Gestaltung des BUGA-Geländes als auch bei der Nutzung der anderen Parks im Grünzug dar. Ziel ist dabei, für alle Alters- und Zielgruppen adäquate Sportmöglichkeiten bereit zu stellen.

Das Grundkonzept greift die Empfehlungen der ersten Expertenrunde auf, formuliert für jeden Park Leitideen und unterbreitet Vorschläge zur Konzeption und Bespielung der verschiedenen Bereiche. Grundsätzlich wird dabei – wie bereits in der 1. Expertenrunde – der Sportbegriff sehr offen gesehen: Das heißt, es werden alle Formen von Bewegung in die Betrachtung mit einbezogen.

Ausgangspunkt des Konzeptes war eine Exkursion der Verwaltung, bei der die einzelnen Parkbereiche auf ihre Eignung für Sport- und Bewegungsangebote in Augenschein genommen wurden. Dabei zeigte sich, dass nicht alle Parks gleichermaßen für eine sportliche Ausrichtung geeignet sind. Daher sieht das Konzept für manche Bereiche, wie den Gartenpark oder den Feldpark, keine oder nur wenige Angebote für Bewegung und Sport vor.

Der vereinsorganisierte Sport soll weiterhin auf den „Sportpark“, in Käfertal-Süd und den Bereich der Vogelstangseen konzentriert bleiben, während für das immer stärker werdende Segment des vereinsungebundenen Sports neue, offen zugängliche, gut erreichbare und attraktive Sport- und Bewegungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schranken des BUGA-Geländes geschaffen werden sollen. „Sportpark“ und „Parksport“ sollen dabei eine organische Verbindung eingehen: Zwar setzen die verschiedenen Parks unterschiedliche Schwerpunkte für die Nutzung durch die unterschiedlichen Sportlergruppen. Dennoch trägt die Konzeption der Verbindung von organisiertem und nicht-organisiertem Sport Rechnung, indem versucht wird, durch örtliche Nähe und evtl. Angebote oder Patenschaften der Vereine Interesse für den Vereinssport zu wecken und die Bevölkerung an diese Form der Sportausübung heranzuführen.



In das Konzept würde sich auch das „alla hopp!“ Projekt einfügen. Die Bewerbung um einen der von der Dietmar Hopp Stiftung gespendeten 16 Bewegungs- und Begegnungsanlagen wurde letztes Jahr abgegeben. Die Entscheidung, welche Gemeinden das Glück haben, wird in den nächsten Wochen erwartet.

In einer Bildergalerie zeigte der FB Sport und Freizeit eine Sammlung von Beispielen interessanter, außergewöhnlicher und innovativer Bewegungs-, Sport- und Spielangebote sowie eine Reihe von vorbildlichen Spiel- und Sportparklösungen. Diese Ideensammlung sollte Anregungen geben und als Informationsgrundlage dienen ohne bereits festzulegen, welches Angebot den einzelnen Parks im Grünzug Nordost zugeordnet werden könnte.

Zwischenbericht aus den Planungsgruppen

Die Konzeption des Grünzugs Nordost und die Vorbereitungen zur BUGA 2023 sind in Mannheim in ein umfassendes Partizipationsverfahren eingebettet. Vier offene Bürgerplanungsgruppen zur BUGA 2023 beschäftigten sich mit der Umgestaltung des Mannheimer Ostens vom Neckarplatt über die Feudenheimer Au und die Spinelli-Kaserne bis zu den Freiflächen zwischen Käfertal, Feudenheim und Vogelstang. Die Gruppen sind nach dem „trialogischen“ Prinzip zusammengesetzt: d.h., sie sind mit Vertretern aus Politik, Verbänden und der Bürgerschaft besetzt. Vom Herbst 2013 bis Januar 2014 haben sie sich je dreimal getroffen, um Eckpunkte zur Planung zu erarbeiten, die nun der Verwaltung übergeben werden. Am 5. Mai 2014 sollen in einer gemeinsamen, öffentlichen Sitzung der Planungsgruppen im Rahmen eines Bürgerforums die Eckpunkte als Grundlage für die Ausschreibung des öffentlichen Wettbewerbs über die Flächengestaltung beschlossen und in den Gemeinderat als Beschlussvorlage eingebracht werden. Klaus-Jürgen Ammer vom Fachbereich Stadtplanung berichtete kurz über den Stand der Diskussionen in den Planungsgruppen:

Die **BUGA-Planungsgruppe Neckarsprung** hat zum Ziel, den leistungsorientierten Sport im Sportpark zu fördern, denn der Standort hat eine herausragende Bedeutung für den Leistungssport in Mannheim. Der Sportpark zerfällt in zwei Teilbereiche, die sich in ihren Entwicklungspotenzialen unterscheiden: Der westlich der Riedbahn gelegene Teil Pfeifferswörth wird teilweise noch gewerblich genutzt. Die Betriebe genießen zwar Bestandsschutz, doch langfristig wird eine Nutzung der Flächen für Sport angestrebt. Damit ließe sich auch das Ausbreitungspotenzial für die Sportstätten erhöhen. Fehlende Ausbaumöglichkeiten und eine mangelnde Durchlässigkeit kennzeichnen auch den östlichen Teilbereich „Neckarplatt“. Beide Teilbereiche besitzen besondere Potenziale durch die Lage am Neckar, die bisher nicht ausreichend genutzt werden. Als verbesserungsbedürftig wird die Verkehrsinfrastruktur insbesondere im Hinblick auf den ruhenden Verkehr angesehen. Zudem sollten sich die Vereinsgelände stärker öffnen.

Die **BUGA-Planungsgruppe Freiland** stellt trotz der teilweise dichten Infrastruktur den Landschaftsbezug dieses Grünzugbereiches in den Mittelpunkt. Hier sollen generationsübergreifende, integrative Sport- und Bewegungsangebote geschaffen werden. So sollten vor allem von Jugendlichen ausgeübte Trendsportarten nicht in gesonderten Anlagen konzentriert, sondern in „klassische“ Angebote im gesamten Gebiet integriert werden:

Beispielsweise könnten entlang eines „klassischen“ Rad-/Gehweges Stationen oder Anlagen für Skateboard- oder Inlineskatetricks installiert werden. Neben Sport und Bewegung sollen jedoch auch Ruhe und Stille oder der Aspekt „Lernen“ in diesem Bereich thematisiert werden. Die Planungsgruppe beschäftigte sich zudem mit der Frage, ob und welche Zwischennutzungen bis zur Bundesgartenschau auf dem Gelände möglich sind.

Das Klimagutachten spielt eine wichtige Rolle bei der Ausarbeitung der Eckpunkte und der Grundkonzeption des Grünzugs Nordost. So fordert die Planungsgruppe Freiland, dass Spiel- und Sportanlagen der klimatischen Bedeutung des Grünzugs als Frischluftschneise für die Innenstadt durch eine naturnahe Gestaltung und naturnahe Materialien Rechnung tragen. Für notwendige Infrastruktur, wie Umkleiden, Duschen u.ä., sollten vorhandene Gebäude genutzt werden, die nicht innerhalb des Grünzugs liegen. Für die Planungsgruppe Spinelli Barracks war die wichtige Klimafunktion des Grünzugs ein Grund, sich trotz der grundsätzlichen Eignung der imposanten und einzigartigen U-Halle für Kultur und Sport gegen den Erhalt dieser Halle auszusprechen.

Die **BUGA Planungsgruppe Feudenheimer Au** hat sich nicht mit Sport- und Bewegungsangeboten beschäftigt und auch bei der **Planungsgruppe Spinelli Barracks** stand dieses Thema nicht im Mittelpunkt.

4. Ergebnisse der 2. Expertenrunde: Leitlinien

In den anschließenden Diskussionsrunden beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den Aussagen des Fachbereich-Konzeptes zu den einzelnen Freiräumen der Parkfolge, den Leitideen und konkreten Vorstellungen zur Einbettung von Sport- und Bewegungsangeboten.

Als Leitfaden dienten folgende Fragen für die Diskussion der einzelnen Freiräume:

- Passt die Leitidee? Wie kann man die Leitidee als Leitmotiv für den Park formulieren?
- Wie lässt sich die Leitidee mit Leben füllen? Welche Sport- und Bewegungsangebote eignen sich dafür?
- Welche Mengen- und Flächenbedarfe ergeben sich daraus?
- Was sollte bei der Planung unbedingt beachtet werden?
- Ergeben sich aus Ihrer Sicht Hemmnisse oder Konflikte?

In einer gemeinsamen Schlussrunde wurden nochmals in der Gesamtschau die Grundzüge einer Ausgestaltung des Grünzugs NO als Sport- und Bewegungsraum diskutiert:

- Wird die Parkfolge mit ihren Leitideen der Vision eines regional bedeutsamen Grünzugs Nordost gerecht?

- Tragen die Leitideen für die Parkanlagen in ihrer Gesamtwirkung zur Profilierung des Grünzugs als herausragendes Sport- und Bewegungsangebot in der Stadt Mannheim bei?

- Werden die landschaftlichen Möglichkeitsräume für Sport und Bewegung weiterentwickelt und offene Räume geschaffen?

- Bietet die Parkfolge Räume für unterschiedliche Nutzungen und interkulturelle Begegnungen? Werden der demografische Wandel und Veränderungen in der Sportnachfrage sowie interkulturelle Bedarfe berücksichtigt?

In der abschließenden Diskussion konnten die Ergebnisse zu Leitlinien für Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug NO verdichtet werden. Mit ihrem übergeordneten Charakter setzen sie den Rahmen für die Ausgestaltung der Parks und die Umsetzung der Leitideen.

Neben Sport und Bewegung dürfen die Aspekte Ruhe und Stille nicht unbeachtet bleiben. Das Freiraumangebot sollte zudem auch einen Beitrag zum lebenslangen Lernen leisten. Darüber hinaus ist die Klimafunktion des Grünzugs Nordost zur Belüftung der Innenstadt von großer Bedeutung. Sie sollte bei der Gestaltung und Ausformung von Anlagen und Infrastrukturen immer Beachtung finden.



Leitlinien

1. Grünzug und Parkfolge als Bewegungsräume gestalten

Ein Netz attraktiver Wege verbindet die Parks untereinander und mit den angrenzenden Stadtquartieren. Es bietet Raum für die unterschiedlichsten Bewegungsarten wie Laufen, Radfahren, Skaten u.ä. und ermöglicht eine Aneignung der Räume durch Bewegung. Das Wegenetz durchbricht Barrieren und Blockaden, erhöht die Durchlässigkeit und hilft, die innere Struktur der Areale neu zu ordnen. Neue landschaftsarchitektonische Antworten ermöglichen ein Erleben des Raums mit allen Sinnen.

2. Die räumliche Kohärenz in der Vielfalt fördern

Die Freiflächen des Grünzugs NO zeigen eine sehr unterschiedliche Gestaltung und vielfältige Potenziale, aus denen sich allerdings nicht zwangsläufig ein Ganzes ergibt. Einzelne Bereiche stellen heute eher Barrieren dar. Zwar soll die Spezifik der Freiräume erhalten bleiben, aber dennoch eine räumliche Kohärenz in der Parkfolge erreicht und ablesbar werden.

3. Jedem Park sein eigenes Profil geben

Die Parks sollen sich durch ein jeweils spezifisches Profil auszeichnen, das in den Leitideen einprägsam zum Ausdruck kommt und vor Ort erfahrbar und erlebbar ist.

4. Hot Spots schaffen Orientierung und Anziehungspunkte

Hot Spots bieten den Besuchern herausragende Attraktionen, die in der Stadt Mannheim und der Region Alleinstellungsmerkmale besitzen. Als Anziehungspunkte tragen sie zur Strukturierung des Grünzugs bei und bilden Knotenpunkte innerhalb der Freiraumfolge. Für das Sport-, Spiel und Bewegungsangebot stellen u.a. der Kinder- und Jugendpark im Panoramapark und die U-Halle der Spirelli-Barracks solche besondere Orte dar.

5. Sport- und Bewegungsangebote fördern Integration und schaffen Mehrwert:

Spezifische Sport- und Bewegungsangebote für verschiedene Nutzergruppen aus unterschiedlichen Generationen, Kulturen und Lebensbereichen werden in ein Gesamtkonzept integriert. Sie ermöglichen Begegnungen und Austausch. Sie generieren einen Mehrwert für die Funktionalität der Parkfolge.

6. Experimente wagen, neue Ideen fördern

Neue Ideen und experimentelle Ansätze sind notwendig, um eine nachhaltige Attraktivität zu gewährleisten. Neue Konzepte können die Wahrnehmung und das Erleben von Landschaft verändern.

7. Nah an den Menschen – Freiräume für die Menschen

Das Konzept des Grünzugs Nordost muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren, die die Anlagen und Angebote später nutzen sollen und werden. Gestaltung und Angebote müssen sich den Veränderungen in der Gesellschafts- und Altersstruktur anpassen, gleichzeitig jedoch auch die Mannheimer Sporttraditionen berücksichtigen.

8. Beteiligen – Partner suchen – Nachbarschaften einbeziehen

Nur mit Beteiligung lokaler Akteure und Vereine können nachhaltige Nutzungskonzepte entwickelt werden. Eine Öffnung heute weitgehend „geschlossener“ Bereiche ist nur möglich, wenn sich die ansässigen Vereine gegenüber neuen Konzepten und Nutzungsformen öffnen. Mit der Anbindung städtischer Quartiere werden Nachbarschaften aktiv in die Gestaltung und Ausrichtung der Parks einbezogen.

9. Leuchtturmprojekte definieren

Leuchtturmprojekte zeigen innovative Ansätze im Umgang mit bestehenden, möglicherweise hemmenden Strukturen auf, entwickeln neue Ideen zur Aneignung von Landschaftsräumen und zur Gestaltung von Bewegungsnetzen. Sie sollten direkt „starten“ und nach der BUGA 2023 eine nachhaltige Fortsetzung finden. Mögliche Leuchtturmprojekte könnten dabei sein:

- Sportpark: Hier können sich die traditionellen Strukturen für eine Neuorientierung öffnen.
- Spinelli-Freiland: Hier lässt sich das Leitbild der „Landschaft in Bewegung“ besonders gut umsetzen.
- Bewegungsnetz(e): Innovative Wegenetze verbinden die verschiedenen, in die Parks integrierten Attraktionen.
- Panoramapark: Er macht den einzigartigen Geländesprung des alten Neckargestades erlebbar und könnte mit einem Hot Spot des Kinder- und Jugendbereichs eine besondere Attraktion bieten.

5. Ergebnisse der 2. Expertenrunde: Die Parkflächen

Bei der vertiefenden Betrachtung der einzelnen Parkflächen kamen die Experten zu dem Schluss, dass die von der Verwaltung erarbeitete Grundkonzeption einen guten Ausgangspunkt für die weiteren Planungen zum Grünzug Nordost darstellen. Viele Aspekte waren unstrittig bzw. wurden nochmals betont. In den Diskussionen konnte diese Grundlage um konkrete Hinweise zu den Leitideen und zur Ausgestaltung der Parkfolge ergänzt werden. In den nachfolgenden Kapiteln werden zunächst die Auszüge aus dem

Konzept des Fachbereichs zu den jeweiligen Parkflächen zitiert und anschließend die wesentlichen Aspekte der Diskussion zusammengefasst. Die Ergebniswände sind auf den Seiten 30-35 dokumentiert.

Es wurde an 4 Tischen gearbeitet:

1. Luisenpark, Inselpark und Sportpark
2. Gartenpark, Feldpark und Panoramapark
3. BUGA-Gelände (Spinelli-Barracks-Park)
4. Bürgerpark, Spinelli-Freiland-Park und Vogelstangseen





5.1 Luisenpark, Inselepark und Sportpark



Ausgangspunkt: Konzept des FB Sport und Freizeit

Luisenpark. Leitidee: Der Luisenpark wird in seinen bisherigen Funktionen erhalten.

Für den Luisenpark wird kein weiterer Bedarf für Sport und Bewegung über die bestehenden Nutzungsmöglichkeiten hinaus gesehen. An den Sportflächen rund um das Rhein-Neckar-Stadion und das Carl-Benz-Stadion soll festgehalten werden. Eine Überlegung besteht darin, die drei nicht mehr genutzten Tennisplätze am Ausgang Teehaus für andere Nutzungen (z.B. Optimierung der Verbindungsmöglichkeit zu den weiteren Parks) aufzugeben. In diesem Zusammenhang ist auch eine Erweiterung des Luisenparks für ein neues Entree geplant.

Inselepark. Leitidee: Auf der Maulbeerinsel ergänzen Bewegungs- und Entspannungsstationen die bestehenden Angebote.

Die Maulbeerinsel soll weiterhin der Erholung und dem Naturerleben dienen. Angedacht ist die Einrichtung von „Ruheinseln“ (Blick aufs Wasser), bei denen Yoga-Stationen (bildliche Darstellung) beschilfert werden. In das Naturschutzgebiet soll nicht eingegriffen werden. Es wird zwar heute auch schon durch Jogger, Angler etc. genutzt, dennoch soll der Charakter des NSG beibehalten werden und auf keinen Fall eine Intensivierung der Nutzung erfolgen. Die „Ruheinseln“ sollen im östlichen Teil verortet werden. Hier gibt es schon Nutzungen wie Reiten, Minigolf, Laufen oder Wassersport.

Zusammenfassung der Diskussion

Über den Luisenpark, Inselepark und Sportpark erfolgt die Anbindung des Grünzugs Nordost an die Innenstadt von Mannheim. Aufgrund der aktuellen Situation besteht hier die Gefahr einer „Sollbruchstelle“ zwischen Freiraum und Stadt. Deshalb sind die Vernetzung der Parks und ein möglicher weiterer Brückenschlag über den Neckar wichtige Fragestellungen. Die Verbindung der Parks könnte über ein netzartiges Laufwegesystem oder über eine zentrale Achse erfolgen.

Luisenpark

Der Erhalt des Luisenparks steht außer Frage. Uneinigkeit besteht darüber, ob er in seiner jetzigen Form veraltet und daher „überarbeitungsbedürftig“ oder gerade wegen seiner tradierten Ausstattung sehr beliebt ist. Die Vorschläge reichten von einer neuen Eingangsgestaltung über ein „Up date“, von Verkleinern bis zu einer Erweiterung. Einigkeit bestand darin, den Park zum Neckar hin zu öffnen. Dazu

gehört die Einbeziehung der Neckarufer, Angebote für Wassersport und eine ansprechende Ufergestaltung, die die Erfahrbarkeit und Erlebbarkeit der Neckarufer auch auf der gegenüberliegenden Maulbeerinsel erhöht. Ein besonderes Hemmnis stellt dabei die bestehende Trasse der OEG dar, die den direkten Zugang zum Neckar behindert und als starke Barriere wirkt. Diskutiert wurde auch darüber, ob die östlich angrenzenden Sportflächen verlegt werden sollten. Dies erfordert jedoch eine entsprechende Kompensation an anderer Stelle, was nicht sehr realistisch ist.

Inselepark

„Insel der Ruhe“ sollte das Leitmotiv für den Inselepark sein. Eine Zonierung der Maulbeerinsel kann einerseits den Naturschutz in den Vordergrund stellen und andererseits einen Teil der Insel für eine vorsichtige Nutzung ohne bauliche Eingriffe öffnen.

Ausgangspunkt: Konzept des FB Sport und Freizeit

Sportpark. Leitidee: Im Sportpark konzentriert sich der vereinsgebundene und leistungsorientierte Sport. Ziel ist die Aufwertung der Infrastruktur und die bessere Vermarktung und Vernetzung des Sportparks.

In Bezug auf den Sportpark stehen der Erhalt und die Verbesserung der Sportstätten des vereinsgebundenen und leistungsorientierten Sports im Vordergrund der Entwicklungsmöglichkeiten. Die bestehenden Vereinsgelände sollten – entgegen der Vorschläge in der Machbarkeitsstudie – nicht strukturell für die Öffentlichkeit geöffnet werden. Die angedachten Möglichkeiten für den nicht-vereinsgebundenen Sport sollen dagegen in anderen Parks konzentriert werden, wobei allerdings jedem Verein die Möglichkeit gegeben werden sollte, offene Angebote anzubieten oder auf seinem Gelände Teilbereiche der Öffentlichkeit, z.B. für Mitmachaktionen und Events, zur Verfügung zu stellen. Beabsichtigt ist die Verbesserung der Parkplatzsituation, z.B. durch die Verlegung der Hundesportvereine in andere Park- bzw. Konversionsflächen. Zudem wird die gesamte Verkehrsinfrastruktur überprüft und verbessert. Insbesondere die Straßen „Am Neckarkanal“ und „In der Anlage“ sollen aufgewertet werden.

Verbessert werden soll die „Durchwegung“ des Sportparks in Form einer zentralen Verbindungsachse („Radschnellweg“), die sich vom Luisenpark ausgehend in Richtung der anderen Parks erstreckt, und damit die Vernetzung mit dem übergeordneten Freiraumsystem. Hierfür eignet sich die Schneise zwischen Riedbahn und der Straße „Neckarplatt“. Evtl. können sich entlang dieser Schneise kleinere, von den Vereinen angebotene Bewegungsstationen/-möglichkeiten ansiedeln. Eine sinnvolle Beschilderung, die auf die Möglichkeiten der umliegenden Vereine hinweist, soll Interesse für die Vereine wecken. Im Zeitraum der BUGA können die Vereine durch (gemeinsame) Veranstaltungen ihr Angebot der Bevölkerung bekannt machen.

Als Vision ist die Ausweitung der vorhandenen beschilderten Laufmöglichkeiten angedacht. In Kooperation der Vereine könnte eine das gesamte Gelände erschließende Laufstrecke entstehen.

Sollte innerhalb des BUGA-Geländes ein Hoch- oder Niedrigseilgarten angelegt werden, sollte eine Abstimmung mit dem bestehenden Hochseilgarten im Sportpark vorgenommen werden. Denkbar sind dabei sowohl eine Verlegung des Gartens oder eine nur temporäre Installation im BUGA-Gelände.

Sportpark

Im Sportpark konzentrieren sich die Sportangebote. Heute stehen hier die nicht öffentlichen, vereinsgebundenen Anlagen einer steigenden Nachfrage nach ungebundenen Sportaktivitäten gegenüber. Dies erfordert die Entwicklung einer neuen Idee von Sportpark, die auch offene Räume und Angebote beinhaltet und bisherige Grenzen überwindet.

Von besonderer Bedeutung für den Sportpark sind eine Verbesserung der Durchlässigkeit und die Verknüpfung der einzelnen Teilbereiche untereinander. Dabei müssen vor allem für die Überwindung der trennenden Riedbahn ansprechende Lösungen gefunden werden. Die Verbesserung der verkehrlichen Erschließung, der Parkplatzsituation und der Beschilderung sind weitere Punkte, die zur Aufwertung des Sportparks beitragen könnten. Chancen für Neues bietet langfristig die Verlegung der bestehenden Gewerbebetriebe.

Zusammenfassung der Diskussion

5.2 Gartenpark, Feldpark und Panoramapark



Ausgangspunkt: Konzept des FB Sport und Freizeit

Gartenpark. Leitidee: Im Gartenpark soll im Wesentlichen der status quo erhalten werden.

Der Gartenpark bietet wenig Potenzial für Bewegungsflächen. Eine Möglichkeit besteht in der Anlage einer gemeinsam nutzbaren Freifläche, in die auch auf die Zielgruppe der Gartenbetreiber zugeschnittene Bewegungsangebote integriert sind. Die Verortung dieses Bereichs ist stark von der neuen Straßenführung abhängig. Sollte das Gelände der Schützengesellschaft in diesem Zusammenhang frei werden, würde sich dort die oben angesprochene Freifläche anbieten. Bei Belassung des Vereines am Ort sollte entlang des Wegesystems dennoch geprüft werden, ob es adäquate Qualifizierungsmaßnahmen der vorhandenen Infrastruktur gibt. Das Ziel ist die Aufwertung der linearen Strecken z.B. durch „Spielmöglichkeiten am Rande“ und Umgestaltung der Außenseite der Schutzwälle.

Zusammenfassung der Diskussion

Für diese Parkfolge ist die Durchwegung ein zentrales Thema. Es steht in enger Wechselwirkung zur städtischen Verkehrsplanung, denn die notwendigen Querungen der barrierebildenden und trennenden Verkehrswege in diesen Parkbereichen lassen sich erst mit der Festlegung des neuen Verkehrsnetzes bestimmen.

Bei Spiel- und Bewegungsangeboten im Gartenpark aber vor allem auch im Panoramapark wird auf die Bedeutung einer generationenübergreifende Gestaltung hingewiesen. So besuchen heute oftmals die Großeltern mit ihren Enkelkindern die Spielplätze. Sie haben andere Ansprüche an die Gestaltung und Ausstattung von Spielplätzen. Gerade im Garten- und Feldpark ist eine anregende und attraktive Gestaltung der Räume anzustreben. Es sollten zudem offene Spielflächen und Angebote ohne besondere Infrastrukturen geschaffen werden, um auch Möglichkeiten zur individuellen Aneignung zu bieten.

Gartenpark

Für den Gartenpark wird „die Öffnung“ als Leitmotiv formuliert. Dies bedeutet nicht nur eine bessere Durchwegung des Areals sondern auch eine Öffnung der Vereine gegenüber neuen Ideen und Angeboten. Die Beibehaltung des Status quo als Leitidee wird deshalb als zu statisch bewertet, auch wenn die Kleingärten als dominierende Nutzung durchaus zu erhalten sind. Eine offensive Anbindung an die BUGA 2023 wird angeregt. Für spezifische Bewegungs- und Spielangebote für Kinder und Familien im Gartenpark sollte das Ideenpotenzial der Kleingartenvereine genutzt werden.

Als Hemmnisse werden einerseits die geringe Bereitschaft der Kleingartenvereine, sich zu öffnen, und andererseits die notwendige Flächeninanspruchnahme für neue Wege angesehen. Zudem kann sich die Verbindung zwischen Gartenpark und Sportpark als Nadelöhr erweisen.

Ausgangspunkt: Konzept des FB Sport und Freizeit

Feldpark, Panoramapark. Leitidee: Innerhalb des BUGA-Geländes entsteht der attraktivste Spiel- und Bewegungsbereich für Kinder in Mannheim nach dem Motto „Zu Lande, zu Wasser und in der Luft“.

Während außerhalb des BUGA-Geländes für den Feldpark keine weiteren Sport- und Bewegungsmöglichkeiten vorgesehen sind und die großflächigen Strukturen erhalten werden sollen, soll innerhalb des Geländes (Übergang der Bereiche 06/07 – Nähe zu 08) ein attraktives Bewegungsgelände für Kinder eingerichtet werden. Dabei sollen sowohl das Potenzial des vorhandenen Höhensprungs als auch die zu schaffenden Wasserflächen in die Gestaltung einbezogen werden. Für die Zielgruppe der kleineren Kinder / Familien soll in das Gelände relief ein „Rutschenparadies“ integriert werden, wobei die Böschung durch verschiedene Aufstiegsmöglichkeiten erklommen werden kann (evtl. auch Integration von kleineren Boulderblöcken). Für ältere Kinder soll der Erlebnisaspekt im Vordergrund stehen (Seilrutsche über das Wasser, Piraten auf Pontons...) (5.000 – 6.000m²). Außerdem sollen Angebote für größere Gruppen (Schulklassen) vorhanden sein (z.B. analog des Spielbereiches der Kinderturnstiftung in der Wilhelma Stuttgart, Stationen im Gelände verteilt mit verschiedenen Bewegungsangeboten). Bei späterer Öffnung des Geländes ist eine Verbindung zum Jugend- und Trendsportbereich angedacht (s.u.). Dezentral ergänzen kleinere Spielbereiche das Angebot innerhalb des BUGA-Geländes.

Feldpark

Der Feldpark bildet in seiner Funktion als landwirtschaftliche Nutzfläche eine Übergangszzone zum BUGA-Gelände und zum Panoramapark. Er nimmt damit eine übergeordnete Verbindungsfunktion wahr, bei der das Thema Bewegung über interessante Wege, wie Erlebnis- oder Themenwege, umgesetzt werden könnte. Allerdings sieht das Expertengremium auch die Gefahr, dass die landwirtschaftliche Nutzfläche eher als Barriere in der Parkfolge wirkt. Im Übergang zum Panoramapark stehen Natur- und Wassererleben im Mittelpunkt und können mit Angeboten zur Umweltbildung verknüpft werden. Potenzielle Konflikte mit dem Landschafts- bzw. Naturschutzgebiet sollten offensiv angegangen und thematisiert werden.

Panoramapark

Der Panoramapark besitzt mit den angedachten spektakulären Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten das Potenzial, sich zu einem Hot Spot im Grünzug Nordost und der Stadt Mannheim zu entwickeln. Allein durch die markante topografische Situation weist der Ort Alleinstellungscharakter im Stadtgebiet auf. Allerdings muss die Attraktivität des Angebots an Spiel- und Bewegungsinfrastruktur weit über das übliche Maß hinausgehen. Vorgeschlagen wird eine Kombination mit kulturellen Angeboten in der Art von Straßentheater oder Artistik. Die Details müssen im Ideenwettbewerb geklärt werden, wobei die grundsätzliche Konzeption des Panoramaparks auch erheblich durch die Verkehrsplanung beeinflusst wird.

Zusammenfassung der Diskussion

5.3 BUGA-Gelände (Spinelli-Barracks-Park)



Ausgangspunkt: Konzept des FB Sport und Freizeit

Spinelli-Baracks-Park (innerhalb BUGA-Gelände). Leitidee: Die Sport- und Bewegungsangebote innerhalb des BUGA-Geländes sollen nachhaltig konzipiert werden, so dass sie nach Ende der BUGA weiterhin für sportliche Nutzungen zur Verfügung stehen.

Innerhalb des BUGA-Geländes sollen für verschiedene Zielgruppen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten entstehen. Angedacht sind hier ein Kleinspielfeld/Multifunktionsfeld mit Bande (300m²)(Ausleihmöglichkeiten für Spielgeräte) und ein Slacklinebereich (mehrere Holzstämmen ca. 1,50 bis 2m hoch in verschiedenen Abständen an denen Slacklines gespannt werden können), ein Balance-/Gleichgewichtsparcours bzw. Geräte für das Kraft- und Geschicklichkeitstraining (ca. 1.000m²), Boule (1.500m²), Minigolf 1.500 bis 3.000m², Bodenschach, evtl. Hoch- oder Niedrigseilgarten (6.000m²). Bei der Verortung dieser Bereiche soll auf eine spätere Vernetzung mit der „Sportmeile“ (s.u.) geachtet werden. Alternativ soll geprüft werden, einzelne Angebote eher für eine temporäre Nutzung zu planen, damit sie anschließend versetzt und in die „Parksportangebote“ (s.u.) integriert werden können.

Darüber hinaus ist eine sportliche Nachnutzung vorhandener Hallen zu prüfen, wobei hier insbesondere die U-Halle geeignet ist. Diese entspricht dem zunehmenden Trend im Sportstättenbau, für Sportarten und Bewegungsformen, die nicht an die Normen von Sportfachverbänden gebunden sind, überdachte Räume zur Verfügung zu stellen. Zu denken ist hier an eine Kombination von zwei Nutzungsmöglichkeiten: Auf der einen Seite könnte ein öffentlich zugänglicher Bereich z.B. für Trendsportarten entstehen, der die Sportmöglichkeiten im Spinelli-Freiland-Park (vgl. nächstes Kapitel) ergänzt. Hier könnte eine kommerzielle Nutzung in Erwägung gezogen werden, wobei auch die Integration eines Jugendtreffs mit Sportbezug eine attraktive Möglichkeit für die Stadt Mannheim darstellen könnte. Auf der anderen Seite ist zu prüfen, ob hier auch eine Trainingsstätte für Vereinsangebote (z.B. Kampf- oder Tanzsport, Klettern, Fechten o.ä.) entstehen könnte. In diesem Zusammenhang sollten perspektivisch Gespräche mit potenziellen Nutzern geführt werden.

Die BUGA ist der „Motor des Grünzugs Nordost“; sie wirkt als Impulsgeber. Die weitaus größten Investitionen gehen in die Entwicklung der Flächen außerhalb der BUGA.

Für das BUGA-Gelände ist eine sequentielle Planung unabdingbar, da jenseits der kurzzeitigen Nutzung durch die BUGA das Vor- und Nachher bedacht werden muss. So stellt sich die Frage, ob eine temporäre Nutzung der Flächen im Vorfeld der BUGA möglich ist und wie diese aussehen bzw. organisiert werden könnte? In Bezug auf die übergeordnete Wegeplanung für den Grünzug Nordost muss bedacht werden, wie die Wegeführung während der Zeit der BUGA erfolgt (Endet der Weg während der BUGA am Zaun?). Bei der Konzeption für die Sport- und Bewegungsangebote auf dem BUGA-Gelände sollten potenzielle Nachnutzer bereits in der Planungsphase involviert werden, um bei einer langfristigen Nutzung Aspekte wie Kosten und Sicherheit von vorne herein mit zu bedenken. Für Einrichtungen, die bereits vor der BUGA als Sportstätten genutzt werden, sollten während der BUGA ergänzende Angebote zur Verfügung stehen.

Spiel, Sport und Bewegung werden im Kernbereich der BUGA als Mittel der Rauman eignung aufgefasst. Im BUGA-Kerngelände ist keine objekt hafte Sportplanung vorgesehen. Vielmehr wird das BUGA Gelände insgesamt als Bewegungs- und Erlebnisraum aufgefasst. Es gilt neue, landschaftsarchitektonische Antworten zu finden: Wie bewegen wir uns durch den Raum bzw. die Räume? Wie wird eine (neue) ästhetische Wahrnehmung des Raums in der Bewegung möglich?

Sportangebote werden als eine Möglichkeit angesehen, jüngere Besucher anzulocken. Hierbei ist es wichtig, kurzweilige und niederschwellige Angebote zu entwickeln. Auch offene Angebote, die eigenen Raum für Gestaltung und Aneignung schaffen, tragen zur Attraktivität bei.

Die Einbindung von Vereinen und Bevölkerung in die Planungen für das BUGA-Gelände, aber auch in die BUGA-Programme sollten ein zentrales Anliegen sein. So können lokale Bedarfe besser berücksichtigt und damit eine stärkere Nachhaltigkeit erzielt werden. Sportvereinen sollte eine Freifläche und/oder Bühne zur Präsentation ihrer Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Zusammenfassung der Diskussion

5.4 Bürgerpark, Spinelli-Freiland-Park und Vogelstangseen



Ausgangspunkt: Konzept des FB Sport und Freizeit

Bürgerpark, Spinelli-Freiland-Park (außerhalb des BUGA-Geländes). Leitidee: In diesem Bereich werden die offen zugänglichen Sportmöglichkeiten für den Breiten- und Freizeitsport in Form einer „Freizeitsportmeile“ konzentriert, wobei ein Schwerpunkt in einem Trendsport- und Jugendbereich besteht.

In diesem Bereich wird dem Wandel des Sportverhaltens der Bevölkerung, das zu einem Großteil selbst organisiert auf offen zugänglichen Flächen stattfindet, Rechnung getragen. In Anlehnung an moderne „Parksport“-Konzepte (infrastrukturelle Einrichtungen und Sportangebote in öffentlichen Grünflächen) sollen hier die frei zugänglichen Sportmöglichkeiten konzentriert werden, wobei die räumliche Nähe und die gute Verbindung der einzelnen Bereiche eine intensive Nutzung garantieren sollen. Die geplante Freizeitsportmeile verbindet die städtische Sportanlage Käfertal-Süd – die Sportanlagen Käfertal-Süd und TV Käfertal sollen am jetzigen Standort bleiben – mit der bestehenden Skateanlage im Bürgerpark und setzt sich in Richtung Vogelstangseen mit großflächigen Spiel- und Sportwiesen fort.

Das oben genannte städtische Sportgelände dient als Ausgangspunkt für die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Hier sind offen zugängliche Umkleieräume und Toiletten, evtl. auch Duschkabellen vorgesehen. Eine Öffnung des gesamten Sportgeländes, die auch eine Nutzung der Leichtathletikanlage ermöglichen würde, soll geprüft werden.

Einen ersten Schwerpunkt stellen attraktive, für Sport und Bewegung nutzbare Wegesysteme dar, die auch zur Verbindung der einzelnen Bereiche dienen. Angedacht sind hier neben ausgeschilderten Rad- und Laufwegen eine beleuchtete Finnenlaufbahn sowie eine Inlinerundstrecke, die entweder separat ausgewiesen werden oder durch eine Attraktivierung der bestehenden Wege (evtl. Trennung der Wege für die verschiedenen Fortbewegungsmittel) entstehen soll. An diese Wege werden verschiedene Bewegungsiseln für bestimmte Zielgruppen angegliedert (z.B. öffentlicher Bouleplatz, Mehrgenerationenspielplatz – vgl. die Beschreibungen bei Kapitel 5 und 6 – Bereiche innerhalb des BUGA-Geländes werden entweder versetzt oder durch die Wegeführung der „Sportmeile“ einbezogen).

Den zweiten Schwerpunkt innerhalb dieses „Parksport-Angebots“ bildet ein kompaktes Jugend- und Trendsportareal, das durch eine Vergrößerung und Attraktivierung des bestehenden Trendsportbereichs entstehen soll. Mögliche Bestandteile dieses Areal bilden der mit Flutlicht ausgestattete Skaterbereich, die Wiederinstandsetzung der naturnahen BMX-Bahn, Bereiche für Parkour, eine in die vorhandenen Hügel eingegliederte Boulderwand, Sitzbereiche, ein Amphitheater, ein öffentlicher Outdoor-Fitnessbereich mit Geräten sowie Spielfelder für Streetball, Beachvolleyball und Inlinehockey mit Bande. Falls möglich, soll dieses Gebiet mit dem Kinder- und Erlebnisbereich (vgl. Kapitel 5) in Form einer Altersachse verknüpft werden (die einzelnen Felder sind zwischen 300 und 600m² groß).

In Richtung Vogelstangseen (Verbindungsachse zu den dortigen Vereinssportstätten) schließen sich innerhalb des Bürgerparks großzügige offen zugängliche Spielwiesen und Flächen an (2-3ha zusammenhängender Bereich). Großspielfelder mit Toren für Fußball und z.B. Frisbee, Grillwiese oder (evtl. kommerziell betriebene) Angebote wie Cross Golf oder Disc Golf stellen für den Freizeitsport attraktive Angebote dar.

Vogelstangseen

Die bestehenden Sportanlagen sollen in diesem Bereich durch den Bau einer generationsübergreifenden Bewegungs- und Begegnungsanlage (unterstützt und finanziert durch die Hopp-Stiftung) ergänzt werden. Die Bewerbung für dieses Angebot ist bereits bei der Stiftung gestellt. Weitere Sportangebote bieten die Vereine Spvgg 1910 Wallstadt, SSV Vogelstang, Tennisgemeinschaft Vogelstang und Reitverein Vogelstang-Wallstadt.

Die Leitidee einer „Freizeitsportmeile“ wird kritisch hinterfragt. Statt einer Achse sollte vielmehr ein Netz, in dem strategische Orte (Netzknoten) definiert werden, dem Konzept zugrunde gelegt werden. Es kann als aktives Bewegungsnetz für die Aneignung des Freiraums genutzt werden. Grundlage bildet ein Wegesystem, das die unterschiedlichsten Bewegungsarten integriert und gleichzeitig die Durchwegung der Parkfolge sicherstellt.

Die Freiräume werden als „Freie Räume“ aufgefasst. Sie ermöglichen eine sportliche Nutzung ohne Vorgaben durch bauliche Einrichtungen. Lediglich durch Gestaltung und Modellierung werden spezifische Flächen für vielfältige Nutzungen geschaffen. Hier können neue Formen des Vereinssports im Freiraum ausprobiert werden und sich offen zugängliche Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten entfalten.

Das Bewegungsnetz bietet eine Mischung aus zentralen und dezentralen Sport- und Bewegungsangeboten. Eine einfache Überdachung einzelner Bereiche kann das Nutzungsspektrum erweitern.

Die U-Halle sollte erhalten bleiben: Diese in ihren Ausmaßen außergewöhnliche Gebäudehülle bietet einen witterungsunabhängigen Innenraum für ein vielfältiges, offenes, anpassungsfähiges Sport- und Bewegungsangebot, das sowohl vereinsgebunden als auch selbst organisiert sein kann. Sie kann sich damit zu einem Hot Spot entwickeln und das Angebot in den Freiräumen sinnvoll ergänzen. Diese Empfehlung steht jedoch im Gegensatz zum Beschluss der BUGA-Planungsgruppe Spinelli, die aus klimatischen Gründen den Abriss der Halle befürwortet.

Wichtig ist es, Kooperationspartner zu finden, um eine nachhaltige Nutzbarkeit von Anlagen und Infrastrukturen zu gewährleisten. Hier sollte der organisierte Sport, beispielsweise die Vereine aus den angrenzenden Stadtteilen, die vielfach die Sportanlagen im Bereich der Vogelstangen nutzen, einbezogen werden. Dabei gilt es, den Schutz des Freiraums zu „regeln“. So sollte der Charakter des Grünzugs nicht durch Flutlicht oder Einzäunungen beeinträchtigt werden

Zusammenfassung der Diskussion

Die Ergebniswände im Überblick

Mannheim Grünzug Nordost - Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug Nordost
2. Expertenrunde am 16. Januar 2014

**Tisch 1:
Luisenpark, Inselpark, Sportpark**

| | |
|--|--|
| Vernetzung der Parks (Brückenbau?) | Anbindung des Grünzugs an die Stadt ('Schnellstele') |
| Luisenpark Zwei Wecker offen | Inselpark Zonierung (Anwiesung) |
| Selbstbeleb vs. Überabartungsbedürftig? | 'zu Ruhe lassen' |
| Sportplätze verfügen 1:1 Kompensation erforderlich | Ein Sportangebot konzentriert Offene Räume - Angebote |



TECHNIKMUTIES
IM GRÜNZUG

Mannheim Grünzug Nordost - Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug Nordost
2. Expertenrunde am 16. Januar 2014

**Tisch 1:
Luisenpark, Inselpar**

LUISENPARK ERHALTEN
LUISENPARK ERHALTEN

Neuer Eingang Luisenpark
Entwicklung Neckarufer
Wassersport
Erfahrung mit 1st
Offen gestaltung (Schnell, Forderung)
Nachbereitung der Sites
VISION LUISENPARK
LUISENPARK VIALTEST OFFEN
LUISENPARK VERKLEINERN ERWEITERN
ERVY PARKANLAGE
LUISENPARK SAUFEN
VERBINDUNG DER PARKS DURCH LAUFWEISE
YOGA AM WASSER
VERHÄLTNISSÄHIGKEIT
UNSTÄNDIG
WENIGER SPANNA
TRENWIRKUNG, SLEIS
PLANTEN
ATTRAKTIVE VERBINDUNG
DURCHSAMMELN
YOGA KANALWEISE

Mannheim Grünzug Nordost – Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug Nordost
2. Expertenrunde am 16. Januar 2014

Tisch 4: Bürgerpark, Spinelli-Freilandpark-Park, Vogelstangseen

Leitfragen

1. Passt die Leitidee? Wie kann man die Leitidee als Leitmotiv für den Park formulieren?
2. Wie lässt sich die Leitidee mit Leben füllen? Welche Sport- und Bewegungsangebote eignen sich dafür?
3. Welche Mengen- und Flächenbedarfe ergeben sich daraus?
4. Was sollte bei der Planung unbedingt beachtet werden?
5. Ergeben sich aus Ihrer Sicht Hemmnisse oder Konflikte?

Freiräume ohne Vorgaben belasten

Charakter Grünzug nicht durch Flächigkeit und Enttäuschung beeinträchtigen

Schutz des Freiraumes „Regulu“

Mögliche Konflikte Erhalt der U-Halle

Kein Eintritt

Angebote im Gesamtkonzept Grünzug verteilen

MEILE ALS NITZ ALS UNTERSCHIEDLICHE WEISE FÜR UNTERSCHIEDLICHE NUTZUNGEN

Anbindung u.a. Vordern im Bereich Südweststraße am Park

Freiräume bleibt Freiraum ermöglicht Freiraum Offener Sportl. Nutzung

U-Halle Ein mögliches „Hot Spot“

Leitidee Freiraum nicht bebaubar Sport dient dazu diese Räume zu füllen

Organisierter Sport „Substanzien“

Begriff „Meile“ überprüfen

Freiraum als Sport- und Bewegungsraum

Organisierter Sport berücksichtigen

Durchwegung organisieren

Freiraum als Sport- und Bewegungsraum

| | | |
|---|---|--|
| Weniger Achse, eher Netz (Netzwerke) | Strategische Orte des Netzes definieren | Mischung zentral und dezentrale Angebote |
| Integriertes Wegesystem (Befehlswege) | Aktives Bewegungsnetz | Freiraum = Freie Räume |
| neue Formen des Vereinsport im Freiraum | Umschichtung → Nutzungspolitk erörtern | |
| U-Halle als Hot Spot erhalten | Hot Spot aus Programmplan (Jugendbereich) | |
| Kooperationspartner finden (Nachhaltigkeit) | | |

Mannheim Grünzug Nordost – Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug Nordost
2. Expertenrunde am 16. Januar 2014

Tisch 2: Gartenpark, Feldpark, Panoramapark



STADT MANNHEIM
Fachbereich Sport und Freizeit



Gartenpark

Leitidee:
Im Gartenpark soll im Wesentlichen der Status quo erhalten werden.

Der Gartenpark bietet wenig Potenzial für Bewegungsfächen. Eine Möglichkeit besteht in der Anlage einer gemeinsam nutzbaren Freifläche, in die auch die Zielgruppe der Gartenweiber zugeschnittene Bewegungsangebote integriert sind. Die Verortung dieses Bereichs ist stark von der neuen Straßenführung abhängig. Sollte das Gelände der Schutzengemeinschaft in diesem Zusammenhang frei werden, würde sich dort die oben angesprochene Freifläche anbieten. Bei Belassung des Verneins am Ort sollte entlang des Wegesystems dennoch geprüft werden, ob es adäquate Qualifizierungsmaßnahmen der vorhandenen Infrastruktur gibt. Das Ziel ist die Aufwertung der inneren Strecken z.B. durch „Spielmöglichkeiten am Rande“ und Umgestaltung der Außenseite der Schutzwälle.

Feldpark, Panoramapark

Leitidee:
Innerhalb des BUGA-Geländes entsteht der attraktivste Spiel- und Bewegungsbereich für Kinder in Mannheim nach dem Motto „Zu Lande, zu Wasser und in der Luft“.

Während außerhalb des BUGA-Geländes für den Feldpark keine weiteren Sport- und Bewegungsmöglichkeiten vorgesehen sind und die großflächigen Strukturen erhalten werden sollen, soll innerhalb des Geländes (Übergang der Bereiche 06/07 – Nähe zu 08) ein attraktives Bewegungsgelände für Kinder eingerichtet werden. Dabei sollen sowohl das Potenzial des vorhandenen Höhenrings als auch die zu schaffenden Wasserflächen in die Gestaltung einbezogen werden. Für die Zielgruppe der kleineren Kinder / Familien soll in das Geländespiel ein „Rutschenparadies“ integriert werden, wobei die Böschung durch verschiedene Aufsteigsmöglichkeiten erklommen werden kann (z.B. auch Integration von kleineren Boulderblöcken). Für ältere Kinder soll der Erlebnisaspekt im Vordergrund stehen (Seilrutsche über das Wasser, Plattform auf Fontäne... (3.000 – 6.000 m²). Außerdem sollen Angebote für größere Gruppen (Schulklassen) vorhanden sein (z.B. analog des Spielbereichs der Kindertummitzung in der Wilhelms Stuttgart, Stationen im Gelände verortet mit verschiedenen Bewegungsangeboten). Bei späterer Öffnung des Geländes ist eine Verbindung zum Jugend- und Trendsportbereich angedacht. Desweiteren ergänzen kleinere Spielbereiche das Angebot innerhalb des BUGA-Geländes.

Durchwegung
als wesentliches
Thema

generationen über-
freiunde
Gestaltung

Wechselwirkung
mit Verkehrs-
planung

Gartenpark
Öffnung

Feldpark
Übergang

Panoramapark
Spekulative
Sport-, Spiel- und
Bewegungsangebote

↕
Hot Spot

Straßenplanung mehr
Ausrichtung auf Überwegung
des Parkfeldes

generelles Konzept des
Panoramapark abhängig
von Verkehrsplanung

weitere topografische Studien

STADT MANNHEIM
Feldbereich Sport und Freizeit

Mannheim Grünzug Nordost – Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug Nordost
2. Expertenrunde am 16. Januar 2014

Tisch 2: Gartenpark, Feldpark, Panoramapark

Leitfragen

1. Passt die Leitidee? Wie kann man die Leitidee als Leitmotiv für den Park formulieren?
2. Wie lässt sich die Leitidee mit Leben füllen? Welche Sport- und Bewegungsangebote eignen sich dafür?
3. Welche Mengen- und Flächenbedarfe ergeben sich daraus?
4. Was sollte bei der Planung unbedingt beachtet werden?
5. Ergeben sich aus Ihrer Sicht Hemmnisse oder Konflikte?

Leitidee für beide Parks zu
Leitidee für Panoramapark
nur dort in 75A zu realisieren
Wirklichen
(Panoramapark)
weiliges Thema
Panoramapark
Gut für Sportbetriebe
Sport (Aussicht)

LT 4
übergreifende Verbindungs-
Lücken / Grünzugs-idee
Gartenpark
Durchgang wichtig

Leitidee zu stärken
Sport, Sport + Bewegung
Gartenpark
als Offener

Feldpark - kein
Selbstbau
Gartenpark - Sport + Bewegung
Denkmalplanung
des Gartens
für 2014
Gartenpark

LT 2
Zusätzlich
Aktion (Aufgaben) + Kosten
→ andere Ansätze an der
Stellung + Gestaltung

Vollfläche, angelegte
Sportplätze
Maßstab 1:1000

Naturerleben, Wassererlebnis
→ Umweltbildung

Gartenpark
Nutzung der Idealpotenziale
→ die Kleingartenanlage für
Erkennungsmöglichkeiten für Kinder,
Familien

Erkennung → Panoramapark
Erkennung im Grünzug

Räume werden erweitert
den, aber nicht sein
nicht nur sich Angebots schaffen

LT 3
Spielplätze
nicht nur über kleine Bereiche
→ gute Gestaltung notwendig

Erkennung in der
Gartenpark

mit offen für
schaffen, den Garten

Gartenpark
Gartenpark

Panoramapark
Kleingartenanlage
Kleingartenanlage

erweiterte Wege
Erweiterte Wege
Themen Wege (Wasserbecken)

Verbindung Gartenpark -
Sportpark
Kleingarten

LT 5
Kleingartenanlage
Stufen → Freizeitanlage

LT 5
Kleingartenanlage
Kleingartenanlage
Kleingartenanlage
Kleingartenanlage

Vorbereitungsmöglichkeiten

LT 6
Kleingartenanlage
Kleingartenanlage
Kleingartenanlage

LT 7
Konflikt mit LandSC
beauftragt angehen

Kleingartenanlage
Kleingartenanlage
Kleingartenanlage

Kleingartenanlage
Kleingartenanlage

Kleingartenanlage
Kleingartenanlage

Mannheim Grünzug Nordost – Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug Nordost
 2. Expertenrunde am 16. Januar 2014

Tisch 3: BUGA-Gelände (Spinelli-Barracks-Park)



STADT MANNHEIM
 Fachbereich Sport und Freizeit

*Wichtig: grundsätzliche Planung
 -> Nutzung für
 -> Bewegung*

auch im Vorfeld

Leitidee:
 Die Sport- und Bewegungsangebote innerhalb des BUGA-Geländes sollen nachhaltig konzipiert werden, so dass sie nach Ende der BUGA weiterhin für sportliche Nutzungen zur Verfügung stehen.

Innerhalb des BUGA-Geländes sollen für verschiedene Zielgruppen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten entstehen. Angedacht sind hier ein Kleinsportfeld Multifunktionsfeld mit Bänke (300 m²) (Ausleihmöglichkeiten für Spielgeräte) und ein Slacklinebereich (mehrere Holzstämme ca. 1,50 bis 2 m hoch in verschiedenen Abständen an denen Slacklines gespannt werden können), ein Balance-/Gleichgewichtsparcours bzw. Geräte für das Kraft- und Geschicklichkeitsstraining (ca. 1.500 m²), Boule (1.500 m²), Mungst (1.500 bis 2.000 m²), Bodenschach, evtl. Hoch- oder Niedrigseilgarten (6.000m²). Bei der Verortung dieser Bereiche soll auf eine spätere Vernetzung mit der „Sportmeile“ (s.u.) geachtet werden. Alternativ soll geprüft werden, einzelne Angebote eher für eine temporäre Nutzung zu planen, damit sie anschließend versetzt und in die „Parksportangebote“ integriert werden können.

Darüber hinaus ist eine sportliche Nachnutzung vorhandener Hallen zu prüfen, wobei hier insbesondere die U-Halle geeignet ist. Diese entspricht dem zunehmenden Trend im Sportstättenbau für Sportarten und Bewegungsformen, die nicht an die Normen von Sportverbänden gebunden sind, überdachte Räume zur Verfügung zu stellen. Zu denken ist hier an eine Kombination von zwei Nutzungsmöglichkeiten: Auf der einen Seite könnte ein öffentlich zugänglicher Bereich z.B. für Trendsportarten entstehen, der die Sportmöglichkeiten im Spinelli-Freizeitpark ergänzt. Hier könnte eine kommerzielle Nutzung in Erwägung gezogen werden, wobei auch die Integration eines Jugendtreffs mit Sportbezug eine attraktive Möglichkeit für die Stadt Mannheim darstellen könnte. Auf der anderen Seite ist zu prüfen, ob hier auch eine Trainingsstätte für Vereinsangebote (z.B. Kampfsport, Klettern, Judo, Fußball o.ä.) entstehen könnte. In diesem Zusammenhang sollten perspektivisch Gespräche mit potenziellen Nutzern geführt werden.

- Sportkonzept Einbindung Verein, Privatnutzung
- Weg begleiten des Sportangebot Übergang
- betriebl. Gruppen selbst bauen Räume
- Nachhaltigkeit lokale Betriebe -> Eventcharakter
- Sport M. Hall der Raum anregung
- Vorkurs während danach weiter danach & weiter
- kommunale Angebote sind im Vordergrund
- Interaktives Modul
- Forum für Sport zur Funktion der Sportvereine Freizeitsport & BÜHNE
- Sport als Mittel für Jugend-Berufswahl
- Disziplinäre & sensible Themen
- BUGA - Muster für andere

- Klettern, balancieren
- Klettermauern
- Ball geht geht immer
- Sportangebote betreut
- Verein ... Programm entwickeln
- einfache Bewegungsangebote
- niederschwellige Angebot
- Athletenspielfeld
- gute Mischung aus niederschwellige und „Zirkus“
- Holzbock um selber schaffen (Bäume anbauen)

STADT MANNHEIM
Stadtentwicklung, Sport und Freizeit

Mannheim Grünzug Nordost – Sport- und Bewegungsangebote im Grünzug Nordost
2. Expertenrunde am 16. Januar 2014

Tisch 3: BUGA-Gelände (Spinelli-Barracks-Park)

*Zum Vorwiegend
anderer Charakteristika*

Leitfragen

1. Passt die Leitidee? Wie kann man die Leitidee als Leitmotiv für den Park formulieren?
2. Wie lässt sich die Leitidee mit Leben füllen? Welche Sport- und Bewegungsangebote eignen sich dafür?
3. Welche Mengen- und Flächenbedarfe ergeben sich daraus?
4. Was sollte bei der Planung unbedingt beachtet werden?
5. Ergeben sich aus Ihrer Sicht Hemmnisse oder Konflikte?

Spaß haben

Wegeplanung!

Straße ↘

*ergänzende Angebote
Vor und hinter dem
Park*

*Wahrnehmung
- Taktik
- Vision
- Erfahrung*

*Einbindung in
Planung von
den Nutzern*

BUGA
temporäre Nutzung
sequentielle Planung

*wie bewegen wir
uns durch den
Raum? ...die Räume?*

*ästhetische Wahr-
nehmung in der
Bewegung*

Erlebnisraum

Teilnehmende an der Expertenrunde am 17. April 2013

Klaus-Jürgen Ammer (Dezernat IV)
Marcus Becker (Fachbereich Sport und Freizeit)
Bernhard Drews (vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung, Berlin)
Klaus Elliger (Fachbereich Stadtplanung)
Matthias Fischer (Fachbereich Sport und Freizeit)
Andrea Hartz (agl, Saarbrücken; Moderation)
Dr. Konrad Hummel (Konversionsbüro)
Uwe Kaliske (Fachbereich Sport und Freizeit)
Prof. Dr. Robin Kähler (ehem. Sportinstitute der Uni Kiel und der Uni Mannheim)
Andreas Klages (DOSB)
Matthias Krebs (Strategische Steuerung)
Eva Lichtenberger (agl, Saarbrücken; Moderation)
Susanne Metz (Fachbereich Stadtplanung)
Prof. Klaus Overmeyer (BU Wuppertal, Urban Catalyst Studio, Berlin)
Bürgermeister Lothar Quast (Dezernat IV)
Regina Reich (Dezernat IV)
Bodo Rose (Fachbereich Stadtplanung)
Rebekka Schmitt (Fachbereich Sport und Freizeit)
Bernhard Schwarz (sinai Freiraumplanung, Berlin)
Christian Siegel (DOSB)
Jens Weisener (Fachbereich Stadtplanung)
Dr. Jörg Wetterich (Institut für kooperative Planung und Sportentwicklung, Stuttgart)

Teilnehmende an der Expertenrunde am 16. Januar 2014

Klaus Ammer (Dezernat IV)

Christopher Barron (Fachbereich Stadtplanung)

Marcus Becker (Fachbereich Sport und Freizeit)

Christine Biehal (Fachbereich Sport und Freizeit)

Klaus Elliger (Fachbereich Stadtplanung)

Matthias Fischer (Fachbereich Sport und Freizeit)

Ilse Gerling (Zukunftslotsin Sport)

Andrea Hartz (agl, Saarbrücken; Moderation)

Michael Himmelsbach (Mannheimer Liste)

Dr. Konrad Hummel (Konversionsbüro)

Jan Erik Jonescheit (stellv. Vorsitzender Sportkreis Mannheim, Planungsgruppe Freiland Spinelli)

Prof. Dr. Robin Kähler (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, Kommission Sport und Raum)

Uwe Kaliske (Fachbereich Sport und Freizeit)

Ingo Kirrinnis (Fachbereich Sport und Freizeit)

Matthias Krebs (Strategische Steuerung)

Jochen Meißner (Interessengemeinschaft Sportpark Neckarplatt-Pfeifferswörth, Planungsgruppe Neckarsprung)

Prof. Klaus Overmeyer (Urban Catalyst studion Berlin)

Bürgermeister Lothar Quast (Dezernat IV)

Regina Reich (Dezernat IV)

Andrea Safferling (sportpol. Sprecherin SPD-Fraktion)

Christine Schaal-Lehr (agl, Saarbrücken; Moderation)

Michael Scheidel (Vorsitzender Sportkreis Mannheim)

Bernhard Schwarz (Büro sinai Berlin)

Gerald Schwemmler (Fachbereich Stadtplanung)

Christian Siegel (Deutscher Olympischer Sportbund)

Dr. Jörg Wetterich (Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung Stuttgart)

Dr. Elke Wormer (FDP-Fraktion)



STADT MANNHEIM²

Fachbereich Sport und Freizeit